

Schwarzwald-Wacht

Telef. 251 Gegr. 1826

Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw
Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigen-nahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungs-träger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Freitag, 25. Februar 1944

Nummer 47

Pausenlose Schläge gegen die britische Hauptstadt

Die deutschen Angriffe nahezu verlustlos durchgeführt - Dagegen 50prozentige Verluste der Terror-Flieger

Von unserer Berliner Schriftleitung
rd. Berlin, 25. Februar. Die Serie der neuen deutschen Großangriffe gegen London wurde in der Nacht zum Donnerstag mit weiter gesteigerter Schlagkraft fortgesetzt. In der dritten aufeinanderfolgenden Nacht mußten die Londoner damit wieder einen konzentrierten heftigen Hagel vieler schwerer Spreng- und zahlreicher Brandbomben überstehen. Die Wirkung war offenbar noch stärker als bei den vorangegangenen Aktionen, denn am Donnerstag deuten alle britischen Berichte bedeutende Schäden und zahlreiche Opfer an. „Der Prozentsatz der Sprengbomben“, so meldete der Londoner Nachrichtendienst, „war diesmal wesentlich höher als in den vorhergehenden Nächten. Ganze Häuserblöcke, Läden und Wohnblöcke wurden getroffen. Die Rettungsmannschaften sind noch immer an der Arbeit, um Verwundete auszugraben.“ In einer Pressemitteilung heißt es, daß ein Londoner Außenbezirk „seiner schlimmsten Angriffs mit Brandbomben seit April 1941 durchzumachen hatte“. Auch der Londoner Sender erklärte sehr bedrückt, die Deutschen hätten bewiesen, „bei der Wiederholung der Luftangriffe von 1940/41 wieder einmal, was pausenlose Bombardierungen wirklich bedeuten.“

Es überrascht dabei nicht, daß Londoner Mundfunkkommentatoren und Journalisten am Donnerstag diese Katastrophen verurteilten und in der Rolle unglücklich Heimkehrer an das Mitgefühl der Welt zu appellieren versuchten. Mit mitteilweisender Stimme legten sie dar, daß die Londoner Krankenhäuser einen lebhaften Verkehr unterhalten müßten, daß Vorräte großer Wohnblöcke zertrümmert hätten, zahlreiche Familien unter den Ruinen begraben worden seien und Hochapparate eingestürzt werden müßten, um viele, noch immer verschüttete Opfer zu ermitteln. Mit großem agitatorischem Aufwand wurden aus dem gleichen Grunde die Ergebnisse einer „hochgestellten Persönlichkeit“ angekündigt, die haarstarr am Tode vorbeigekommen sei, während zwei ihrer Wachposten getötet wurden.

In London wird man nicht verlangen können, daß wir diese Schilderungen mit irgendwelcher Mäßigung aufnehmen. Wir erfahren höchstens mit Genugtuung aus ihnen, wie sehr unter Sieb geflossen hat. Aber mit um so größerer Entschiedenheit müssen wir uns gleichzeitig gegen den britischen Versuch wenden, nun die eigene, unendliche Schuldlosigkeit möglichst auszuweisen. Mit geradezu erstaunlicher Heuchelei erklärte der Londoner Sender nämlich: Diese Angriffe erfüllen keinerlei militärischen Zweck. Sie sind ganz verschieden von den britischen Angriffen, die ein Gebiet mit starken, industriellen Zielen nach dem anderen zerstören, und zwar in der Absicht, Deutschland aus dem Kampf zu schlagen.“ Inzwischen weiß die Welt allerdings wie die angeblich „militärischen Ziele“ der Briten in Wirklichkeit aussehen. Auch die englische Tränenlosigkeit nach dem äußerst wirkungsvollen deutschen Gegenangriff wird beispielsweise die Dome in Aachen und Köln, die Kunsthäuser Lübeck und Nürnberg, die Arbeiterquartiere Berlins und Hamburgs nicht zu militärischen Objekten stempeln können. Die Schuld der Briten und Amerikaner an dieser unmenhlichen Terrorverletzung ist heute eine geschichtliche Tatsache. Weder Proteste von kirchlicher Seite noch gelegentliche Einwände neutraler Kreise konnten London und Washington bisher von ihren Methoden abbringen. Wir haben nun bezeugt, daß die Luftangriffe gegen London die einzige Sprache darstellen, die man jenseits des Kanals versteht. Sie wird auch künftig unter Antwort sein, bis den Briten und Amerikanern die Freunde an ihren Terrorverbrechen für immer verneht.

Auch die neutrale Presse berichtet über die Schwere der deutschen Angriffe auf London und über die Mißverständnisse, die dort entstanden sind. Wohin man den Blick gewandt habe, habe es erkannt. In der Nähe eines der bekanntesten Londoner Plätze habe ein Stadtwirtel, wo sich Luxuswohnungen befinden, stark gebrannt, wobei auch hochexplosive Bomben festgestellt wurden. Große Bombenträger hinderten den Verkehr. Die deutschen Bomben seien heute wesentlich jünger als bei Beginn des Krieges. Auffallend sei besonders auch die Schnelligkeit der deutschen Angriffe, die ihr wirkungsvollster Schutz sei. Die Maschinen könnten mit ihrer Geschwindigkeit in acht Minuten vom

Kanal nach London gelangen. Die „Basler Nationalzeitung“ berichtet, die Hauptkräfte in London sei, die „Ausgebombten“ unterzubringen. Obwohl Churchill die Angriffe der alliierten Luftwaffe auf Deutschland als das das ganze Kriegsbild beherrschende Element bezeichnet habe, würde jedem Londoner unter dem Eindruck der deutschen Luftangriffe auf die britische Hauptstadt klar, daß die Alliierten kein Luftmonopol besitzen.

Ueber ihre hohe Wirkung hinaus dürften die deutschen Großangriffe gegen London den Engländern noch deswegen unheimlich erscheinen, weil sie bisher die äußerste Stärke britische Abwehr völlig lähmten und praktisch nahezu verlustlos durchgeführt wurden. Auch in der vergangenen Nacht konnte Neuter nur mitteilen, daß ein einziges deutsches Flugzeug über England abgeschossen worden sei. Da an der Heftigkeit des Angriffs und den verurteilten Schäden nicht zu erkennen ist, daß mehrere hundert deutsche Kampfflugzeuge über London waren, sehen selbst die britisch-amerikanischen Luftfahrverbände vor einem Nihilismus. Um so schärfer kontrastieren die jüngsten britisch-amerikanischen Ausfälle über dem Reichsgebiet zu dieser bisher unantastbaren Sicherheit, mit der unsere Geschwader ihre Schläge gegen die britische Insel ausführen. Karten schon die USA-Bombenverbände am Dienstag bei ihrer ersten, mißglückten Doppelaktion gegen Mittel-

und Süddeutschland rund 25 Prozent der eingesetzten viermotorigen Maschinen eingebüßt, erlebte ein anderer Verband am Mittwoch eine noch schmerzlichere Abschlußkalamitäre: von etwa 100 bis 100 „viermotorigen“, die von Süden aus über das Mittelmeer nach der Ostmark einfliegen, wurden trotz des begleitenden starken Jagdschubes nicht weniger als 42 Bomber und drei Jäger abgeschossen. Dieser nahezu 50prozentige Verlust charakterisiert eindrucksvoll die Tendenz dieser für uns außerordentlich günstigen Entwicklungssphäre des Luftkrieges.

Feindliche Versprechungen statt Entscheidungen

Von unserem Mitarbeiter Dr. Wolfgang Kraus

Unsere Feinde haben das Jahr 1944 das Jahr der Entscheidung genannt. Sie mögen recht behalten. Wenn sie jedoch über ihre Definition hinausgehen und diesen Zeitraum für ihren Sieg in Anspruch nehmen wollen, dann allerdings ist ihnen manches entgegenzubringen, was geeignet erscheint, einen schwarzen Strich durch ihre Rechnung zu ziehen. Je geringer die Erfolgschancen sind, um so lauter vernehmen sie, aus kleinen Einzelteilen ein imponierendes Mosaik ihrer Triumphe zusammenzusetzen. Freilich merken sie bald, daß dieses bunte Gemälde nicht genügt, um einen Sieg darzustellen. Somit hätten sie ja auch nicht die Entscheidung auf die Zukunft verlegt. Wenn es auch eine nahe bevorstehende Zeit ist, von der sie die große Wendung erwarten, so müssen sie doch den ganzen Apparat ihrer Agitation anbieten, um den Glauben an den Sieg, der ihren bisherigen Taten verleiht geblieben ist, durch neue Versprechungen künstlich am Leben zu erhalten.

Wenn man das Filmband der kriegerischen Ereignisse rückwärts ablaufen läßt, dann erkennt man mit nachvollziehbarer Klarheit, wie vollkommen anders alles gegangen ist als die Kriegspropheten im feindlichen Lager vorausgesehen haben. Nach der feiten Verurteilung englischer Diplomaten sollte der Zusammenbruch Deutschlands im Spätherbst des vergangenen Jahres erfolgen. Ihre militärischen Kollegen hatten versprochen, das Wehrmachtssymbol in Rom zu feiern. Und wenn man an die problematischen Worte denkt, die aus Moskau ertönten, dann müßten die Sowjettruppen längst an der deutschen Grenze stehen. Das Bild der tatsächlichen Lage sieht aber anders aus. Die Wehrmacht, die der deutschen Kriegführung widerstanden hat, haben die große strategische Linie nicht zu erschüttern vermocht. Auch dort, wo im Osten die Front zurückgenommen werden mußte, ist den Bolschewisten nirgends der Erfolge geglückt, der das Gesamtbild auch nur irgendwie entscheidend beeinflussen könnte.

Unterhaus im Zeichen der britischen Ohnmacht

Ausflucht am Kündigungstermin der Grenzgarantie für Polen

Von unserer Berliner Schriftleitung
rd. Berlin, 25. Febr. Es lastet eine müde Resignation über dem parlamentarischen Treiben des englischen Unterhauses. Je stärker die übertriebene Kriegsagitatorik der Briten in eine zweipolige Beleuchtung gerät, um so drängen werden die Anträge, was sich eigentlich im Kern hinter den Churchill'schen Erläuterungen zum britisch-sowjetischen Verhältnis verberge.

Der allgemeine Eindruck einer britischen Ohnmacht gegenüber der von Moskau angestrebten europäischen Unterwerfung war im britischen Lager selbst so stark, daß Außenminister Eden bevollmächtigt wurde, die sich verstärkenden Entschlüsse wieder zu zerstreuen. Weislosigkeiten hatten Churchills Lobes- und Hürschbilde nach Moskau in England selbst den Verdacht eines unehrenhaften Verhältnisses aufkommen lassen. Der jüdische Abgeordnete Hore Belisha erwiderte sich auch als gerissen genug, in der Aussprache die Abnungen und das verdrängte Wissen der meisten Unterhausmitglieder anzudeuten. Die USA und die Sowjetunion schlügen, so sagte er, beide eine Expansionspolitik ein, dagegen sei auch nichts einzuwenden, nur müsse England zusehen, daß es dabei nicht leer ausgehe.

So ist denn endlich einmal auch im britischen Unterhaus die alliierte Allianz ohne Scheuklappen gesehen worden. Daß ein Jude diese denkwürdige Leistung vollbrachte, stellt den charakteristischen und geistigen Einleitenden der übrigen Unterhausabgeordneten kein allgänzendes Zeugnis aus. Wägen die Venediggründe, die den Juden zu der für das bigotte England gemäß fürchterlichen Feststellung antrieben, noch so schlecht oder heimtückisch zu bewerten sein, daß er die Wahrheit getroffen hatte, bewiesen die Entdeckungen Edens. Er habe das Gefühl, so sagte er, es sei unter den Abgeordneten der Verdacht oder der Eindruck entstanden, daß wir uns in irgendeiner Form in Teheran oder in Moskau verpflichteten, unsere Interessen in gewissen Teilen Europas ein-

Schwerer für General Manteuffel

dnb. Führerhauptquartier, 24. Februar. Der Führer verlieh das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Otto von Manteuffel (1898 in Potsdam geboren), Kommandeur einer Panzergrenadierdivision, als 50. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes wurden General der Panzergrenadiere Friedrich Richter (1885 in Jöhlig bei Leipzig geboren), Kommandeur eines Panzerkorps, als 391. und Generalmajor Hans Kallner (1898 in Kattowitz geboren), Kommandeur einer niederländischen Panzerdivision, als 392. Soldaten der deutschen Wehrmacht ausgezeichnet.

Brennpunkt im Osten: Beresina - Rogatschew

Trotz heftiger Feindangriffe ungehinderte Bewegungen im Norden

Berlin, 25. Febr. Nach dem ergänzenden Bericht des D.N.W. lag das Schwergewicht der Winterkämpfe im Abschnitt Beresina-Rogatschew und an der Front zwischen IZmensee und Peipussee. Daneben entwickelten sich Angriffs- und Abwehrkämpfe im Raum reichlich Tschernyschew sowie südlich des Brjzpet am Südoberlauf der Witebsk-Front und im Narwa-Abchnitt. Bei Krowoi Rog lag dagegen die feindliche Angriffsfront vorübergehend nach. Hier haben sich die Bolschewiken durch ihre bei den Kämpfen in der Stadt erlittenen schweren Verluste gezwungen, eine Kampfpause zur Umgruppierung ihrer Verbände einzuhalten. Nur Verhinderung ihrer Maßnahmen griffen sie an mehreren Stellen in Bataillonstärke an und unterstützten die Vorstöße durch Schlachtfliegerangriffe auf einige in der Hauptkampflinie liegende Ortschaften. Dennoch wurden die neuen Bereitstellungen des Feindes erkannt und von unserer Artillerie zertrümmert. Fliegerverbände griffen rückwärtige Verbindungen und Flugstützpunkte des Feindes an. Die im Norden der Ostfront zum Teil zu großer Härte anstehenden Kämpfe entwickelten sich aus den Versuchen des Feindes, unsere Front zu durchbrechen, in die Abwehrbewegungen zur Frontverfestigung zu lösen. Da die Bolschewiken aus ihren teuer bezahlten Erfahrungen im Abschnitt nördlich des IZmensees wissen, daß ein Nachstoß durch das Sumpf- und Waldgebiet nordwestlich Cholm mit schweren Materialverlusten verbunden sein würde, stützen sie sich auf das verhältnismäßig gute Bahnnetz zwischen IZmensee und Peipussee und brühten aus diesem Raum nach Süden. In der Bahn Odow-Aleskau hatte der zum Teil über das Eis des Peipussees hinweg angreifende Feind besonders hohe Verluste. Alle Angriffe auf die Abriegelungsfront, in deren Schutz die eigenen Bewegungen ungehindert weitergingen, wurden somit zum Stehen gebracht oder abgewiesen. Auch im Raum von Narwa lebte die Kampftätigkeit stärker auf. Trotz tiefer Schneeverwehungen traten unsere Truppen zur Vereinigung eines älteren feindlichen Einbruchs zu zangenartig angelegten Angriffen an und gewannen unter Abwehr starker feindlicher Gegenstöße an Boden.

Die Engländer und Amerikaner erkennen, daß die deutsche Verteidigung in ihrer augenblicklich defensiven Haltung schon den Anlauf zu einer neuen Offensivstellung birgt. Und das ist es vor allem, was sie so nervös macht. Vielleicht hängt das damit zusammen, daß nervöse Naturen besonders dazu neigen, sich in Prophezeien zu verlaufen. Das untersteht sie von den Menschen mit politischer Gabe, die aus der Sicherheit einer umfließenden und planenden Einsicht ihre Voraussetzungen formulieren. Das lassen unserer Feinde im Nebel der Zukunft läßt darauf schließen, daß sie es nicht überleben, mit der Gegenwart fertig zu werden. Was haben sie denn schließlich erreicht? Es ist ihnen zwar gelungen, Forderungen von bisher unvorstellbarem Ausmaß anzurichten. Sie haben den friedlichen Teil der deutschen Bevölkerung unfähig zum Leid gemacht. Aber sie sind damit ihrem einseitigen Ziel nicht um einen Schritt näher gekommen. Wenn sie auch von der Küste Afrikas auf italienischen Boden überzogen sind und damit das Vorzimmer Europas erreicht haben, so sind sie doch noch weit entfernt von einer wirksamen Bedrohung des Reiches.

Viel bilden sich unsere Feinde auf die Millionenmassen ein, die sie jenseits des Kanals auf der englischen Insel zusammengezogen haben. Sie beten die Apokalypse um einen Götzen an. Ob sie aber diesem Wüde die Opfer bringen werden, die erforderlich wären, um seine Anbetungswürdigkeit zu erweitern, ist noch fraglich. In die immer wieder verdrängte Voraussetzung des Angriffs auf die in deutscher Hand befindlichen besetzten Westgebiete mühen sich sorgenvolle Verrechnungen, ob sich das Opfer lohnen wird. Die deutsche Verteidigung läßt sich weder einschüchtern noch durch die feindlichen Zweifel irremachen.

Für uns Deutsche hat die Prophezie unserer Feinde den Vorteil, daß ihre Wirkung einmal in das Gegenteil umschlagen muß, wenn der Voraussetzungen immer wieder die Erfüllung verweigert bleibt. Die Belebung der Kritik an der allgemeinen Lage, die bei den feindlichen Völkern festzustellen ist, scheint ein leichtes Anzeichen für das Erwachen einer eigenen Meinung zu sein, die nicht unter dem Einfluß der Agitation steht. Darin offenbart sich der grundlegendste Unterschied in der Stimmung in Deutschland läßt sich das zuverlässigste Vertrauen in den glücklichen Ausgang des Krieges auch durch den Bombenterror nicht erschüttern. In England und in den Vereinigten Staaten hingegen begegnen auch die militärischen Ereignisse, die man als positiv verzeichnen will, wachsendem Zweifel.

Das ist erklärlich. Das deutsche Volk weiß genau, um was es in diesem Krieg geht. Es hat keine Parole und kennt kein Ziel. Der Krieg, den unsere Feinde entfesselt haben, entbehrt jeder logischen Begründung. Den englischen und amerikanischen Soldaten und ihren Helfershelfern fehlt jedes echte Kriegsziel.

Japans Seemacht unangetastet

Tokio, 24. Februar. Warum hat sich Japans Flotte bisher zurückgehalten? Diese Frage stellte Admiral Tatabashi, der frühere Oberkommandierende der japanischen Flotte, in einer Rede vor Müttersarbeitern. Eine Anzahl Inseln im Südpazifik seien zwar vom Feinde erobert worden, dies sei jedoch kein Grund zu pessimismen. Die Seefriedführung sei verschoben von der Landkriegsführung und könne nicht mit dem gleichen Maßstab gemessen werden. Die Gegner hätten außerdem jede kleinste Insel mit hohen Opfern besetzt müssen, jedoch hätten sie bisher in keiner Weise die Seemacht Japans antasten können.

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Hörschmanuarter, 24. Februar, Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum von K r i s t i n a gerinere Kampftätigkeit als an den Vorjahren, mehrere Vorstöße der Sowjets wurden abgelehnt. Unter Angriff westlich Swenigoroda gewann Boden. Ostlich S b a k o w schickten auch gestern mit besonderer Hartnäckigkeit geführte Angriffe der Bolschewiken unter Absicht einer Anzahl feindlicher Panzer. Bei S a l t a u und im Gebiet südlich der F r i e d r i c h s m u s s e verließen eigene Angriffe erfolgreich. Südlich der B e r e t i n a, nördlich K o a t i s c h e w s o m i e südlich W i t e b i t dauern die Abwehrkämpfe mit unermünderter Heftigkeit an. Unsere Truppen vertreiben alle feindlichen Durchbruchversuche, siegeln kritische Einbrüche ab oder bereinigen sie und füllen dem Feind dabei hohe Verluste an Menschen und Material zu. Zwischen J i u n u s und P e n u s e e schickten beiderseits D i u o und westlich der B a m n i e Westau - S u g a Verbände der Sowjets, unsere Abwehrbewegungen zu durchbrechen. Im Raum von R a n o a lebte die Kampftätigkeit wieder auf. Ein eigener Angriff zur Besetzung einer Einbruchsstelle aus dem Vorjahren machte trotz harter feindlicher Gegenangriffe Fortschritte.

In J a s s e n wurden durch Störtruppsunternehmen in einigen Abständen an der Front des B a n d e l o f e s von R e t t u n s unsere Stellungen verbessert. Die fählich K u r t i a eingeschlossenen feindlichen Kräfte wurden trotz verbliebenen Widerstandes des Gegners auf engen Raum zusammengepresst und über 400 Gefangene dabei erbeutet. Mehrere feindliche Einlieferungsanstalten, die von harter Artillerie und Schiffschützen unterstützt waren, brachen in unserem Abwehrfeuer zusammen. Fernkampfanstalten belagerte mit guter Wirkung Ausladungen des Feindes im Raum von R e t t u n o und zwang mehrere Panzer zum Abbruch. An der S t a n g a schickten feindliche Angriffe nordöstlich G e l l e s o r t e. Heberveruche des Gegners über den Ort wurden erschlagen. Von der b r i n n e n t r o n t werden keine besonderen Kampfhandlungen gemeldet.

Gestern mittag fiel ein nordamerikanischer Bomberverband unter hartem Jagdschutz in s ü d d e n t s c h e s Gebiet ein. Durch die schlagartig einsetzende Abwehr unserer Luftverteidigungskräfte wurde der Feind an der Durchführung der beabsichtigten Zusammengehens Angriffe gehindert. 45 feindliche Flugzeuge, darunter 12 Bomber, wurden in Umflüssen oder von Artillerie zerstört. Damit verlor der Feind nahezu die Hälfte der eingebrachten Bombenlasten. In der vergangenen Nacht waren einige feindliche Strahlflugzeuge Bomben auf O r i e in W e i ß e n t a n d.

Inflationsfurcht in den USA.

St. Stockholm, 24. Februar. Der Kongressbeschluss, der Roosevelts Vorschläge zum großen Teil ablehnte und die Weigerung desselben, weitere staatliche Zuschüsse zur Lebensmittelproduktion zu leisten, hätten in den USA und in England eine Steigerung der Furcht vor der Inflation zur Folge gehabt, schreibt "Financial News". Gleichzeitig seien die Warenpreise in den USA sprunghaft in die Höhe gegangen, wobei das Blatt weiter, Voller Preisbewusstsein leide man der Zukunft der amerikanischen Währung entgegen. In der USA-Politik seien noch sehr viele unbekannte Faktoren vorhanden. Bis Kriegsende könne man noch viele Veränderungen der in Washington herrschenden politischen Strömungen erleben. Auch lasse sich die weitere Haltung der amerikanischen Gewerkschaften nicht in geringsten mit einiger Sicherheit voraussehen. Ferner blieben die wirtschaftlichen Faktoren ungewiss.

F 13 „Anneliese“ — Made in Germany

Deutscher Weltrekord bereitet vor 25 Jahren der Weltluftverkehrsden Weg

Die Amerikaner wollen heute der Welt einreden, alle Errungenschaften auf dem Gebiet der Luftfahrt kämen von ihnen. Bei ihnen sei alles erkundet und erprobt und ihre Wissenschaft hätte die Grundlagen zu dem geschaffen, was die Menschheit anerkennt und bewundert. Aber das stimmt nicht, denn alles, was Amerika erreicht hat — auch in der Luftfahrt — geht auf Vorarbeiten und Erfolge in Europa zurück. 1919/20 ließ es sich auch in den USA nicht mehr verheimlichen, daß man in Europa das Flugzeug in den Dienst der Post und des Luftverkehrs gestellt hatte, daß regelrechte Luftstraßen bestanden und daß in dem dicht besiedelten Mitteleuropa trotz seines gut ausgebauten Bodenverkehrsnetzes der Luftverkehr bald ein unbedingtes Bedürfnis wurde.

In den Junkers-Werken war trotz des unglücklichen Kriegsendes im November 1918 unentwegt weitergearbeitet worden. Dort war bereits 1919 ein Ganzmetall-Kabinenflugzeug im Werden, das mit allen damals bekannten Baugrundlagen drach und etwas Außergewöhnliches darstellte. Das neue Muster trug die Bezeichnung F 13 und war nach den Junkers-Baugrundlagen als reines Verkehrsflugzeug entwickelt worden.

Schon bei den Versuchsflügen hatte sich die F 13 „Anneliese“ als ein ganz überragendes Flugzeug erwiesen. Darum mußte mit dieser Maschine etwas Besonderes unternommen werden. Man ging also noch im Jahre 1919 daran, einen Höhenrekord aufzustellen, ein Flug, an dem 8 Personen teilnahmen. Als bereits 5000 Meter erreicht waren, stieg die F 13 trotz ihrer starken Belastung weiter. In nur 85 Minuten wurde eine Höhe von 6750 Meter erreicht! Der alte Weltrekord war um viele tausend Meter überboten worden.

Auch in Amerika erfuhr man von dem Höhenrekord und beauftragte als Luftfahrtsachverständigen Mr. John Parry, sich dieses neue Flugzeug in Deutschland anzusehen. Das Ergebnis seiner Besichtigung fasste er in einem ausführlichen Bericht nach Washington zusammen und die USA erwarben gleich 23 Stück vom Muster F 13. Was aus dieser Maschine herausgeholt war, lag auf der Hand. In den USA wurde zunächst ein großer Konstruktionsflug über 100 Kilometer angelegt. Nach 12 Stunden und 15 Minuten hatte die F 13 ihr Ziel erreicht und damit eine Strecke bewältigt, die bisher in den USA von keinem Flugzeug im Übersturzflug überbrückt worden war. Weitere Fernflüge folgten. Im Jahre 1920 meldeten die amerikanischen Zeitungen: „Ganzmetallflug-

Roosevelt der Fälschung überführt

Krach im USA-Senat — Rücktritt des demokratischen Fraktionsführers

rd. Berlin, 24. Februar. Im USA-Senat gab es einen Zwischenfall, der selbst in dem durch Sensationen abgebrühten Amerika hohle Welle schlug. In seiner Erklärung muß folgendes vorausgeschickt werden: Roosevelt hatte dem Parlament eine Gesetzesvorlage vorgelegt, die ein zusätzliches Steuerertrag von zehn Milliarden Dollar erbringen sollte. Der Senat kränkte sich jedoch gegen diese ungeheure Summe und bewilligte lediglich 2,3 Milliarden Dollar. Hiergegen legte Roosevelt das ihm verfassungsmäßig zustehende Veto ein, so daß die Vorlage nochmals verhandelt werden muß. Um sie durchzuführen, braucht der Präsident etwa 250 Stimmen, um die seit Tagen erbittert gerungen wird.

In diese Auseinandersetzungen platze nun eine gefährliche Bombe: Der Führer der demokratischen Fraktion des Senats, Barkley, legte zum Protest gegen Roosevelts Veto seit 1937 innegehabtes Amt nieder. Dieses Vorhaben erregte vor allem deshalb ungeheures Aufsehen, weil Barkley einer der intimsten Freunde Roosevelts war und bisher stets kompromißlos dessen Politik vertreten hatte. Barkley hatte vergeblich versucht, das Veto des Präsidenten zu verhindern. Als dieser auf seinen Wünschen beharrte, erklärte Barkley jetzt in aller Öffentlichkeit, das Vorhaben des Präsidenten könne nur als „berechneter Angriff auf die Ehrenhaftigkeit jedes einzelnen Mitgliedes der gesetzgebenden Körperschaften“ betrachtet werden. Roosevelts operiere „unter Verhüllung falscher Tatsachen und wolle das Parlament täuschen“.

Wenn der Kongress noch einen Funken von Selbstachtung hat, so wird er dieses Veto überstimmen, rief er den erstaunten Senatoren zu. Ein solch massiver Angriff, zumal aus dem Lager seiner eigenen Partei, war Roosevelts bisher noch nicht passiert. Das vom Präsidenten unter ständigem Druck gehaltene Parlament hat sich in der Vergangenheit in allen wichtigen Angelegenheiten, wenn auch manchmal nur zögernd, dessen Forderungen gebeugt. Diesmal aber, nachdem alle Heberhebungs- und Bestechungsversuche nichts halfen, überbrannte er doch den Vogen bis er brach. Allerdings an einer Stelle, wo es zuletzt vermutet werden konnte.

Wenn ausgerechnet der Fraktionsführer seiner eigenen Partei sich zu einem solchen Sturmangriff aufraffte, dann ist allerdings verständlich, weshalb im Weißen Haus die Aufregung groß ist. Der Präsident richtete sofort an Barkley eine Vorladung und verlangte darin dringend, er möge seinen Rücktritt rückgängig machen. Barkley blieb jedoch bei seinem Entschluß. Was nun? Wird die demokratische Fraktion Barkley erneut zu ihrem Vorhaben wählen und damit offen gegen Roosevelts Stellung nehmen? Die nächsten Tage werden hierüber Aufschluß geben. Gleichgültig jedoch, wie diese Entscheidung auch ausfallen mag, bleibt doch die Tatsache bestehen, daß Roosevelts einmal in seinem eigenen Land von einem Mann, der über die Vorgänge hinter den Kulissen Bescheid weiß, beschimpft wurde, mit welchen Fälschungsmethoden er Politik betreibt.

Erfolg schwädischer Grenadiere

Berlin, 24. Febr. Sturmgranadiere eines b a d i s c h - w ü r t t e m b e r g i s c h e n Regiments stießen an der S m o l e n s k e r Rollbahn gegen einen stark besetzten sowjetischen Stützpunkt vor. Trotz sehr heftigen Schneesturmes arbeiteten sich die Grenadiere in zwei Stoßgruppen über bedeckungsloses, stark vermintes Gelände bis an die feindlichen Stellungen heran und sammelten sich dann unmittelbar vor dem sowjetischen Stützpunkt im niedrigen Gebüsch. Gemeinsam mit zwei Gruppen Sturmpioniere, die mit geistreichen Manövern die ausgebauten feindlichen Stellungen krummreif machten, drangen die Grenadiere dann in den feindlichen Stützpunkt ein. Es entwickelten sich erbitterte K a m p f e, bei denen die Sturmgranadiere und Pioniere die Oberhand behielten. In kurzem, aber verblüffendem Ringen im Dedungs-bereich der eigenen Artillerie wurde eine sowjetische Strafgefangenenkompanie vernichtet.

Als nordwestlich R o w o - S o l o n i k i die vier Sowjetpanzer etwa 80 Meter an die Stellung eines 7,5-Zentimeter-Flak-Geschützes herangekommen waren, eröffneten die Deutschen das Feuer und erledigten mit den ersten drei Schüssen je einen feindlichen Panzer. Inzwischen hatte sich jedoch der vierte dem Flakgeschütz bis auf 20 Meter genähert. Obwohl auch er von zwei Panzergranaten getroffen worden war, verteidigten sich die Bolschewiken mit Kanone und Maschinengewehr, bis sie innerhalb weniger Minuten ebenfalls zur Strecke gebracht wurden. Die aus Badenern und Württembergern bestehende Geschützbedienung konnte am nächsten Morgen ihre Abschußzahl auf sechs erhöhen.

Moskauer Ablehnungsversuch

Stockholm, 24. Februar. Die Sowjets befehlen die Freigabe, am Mittwochabend in einer amtlichen Verlautbarung zu erklären, daß die „in ausländischen Zeitungen erschienenen Berichte, nach denen sowjetische Flugzeuge im Gebiet von Stockholm Bomben abgeworfen haben sollen, unbegründet“ seien. „Es sind“, so lägen die Moskauer Nachrichten, „keine Flugzeuge über das Stockholmer Gebiet geflogen und konnten daher dort auch keine Bomben abwerfen.“

Dem steht die Tatsache gegenüber, daß die schwedische Nachrichtenagentur am Donnerstag früh einen „ermöglichten Bericht“ über den sowjetischen Angriff auf Stockholm herausgab, in dem eindeutig erklärt wird, es seien Bomben abgeworfen worden, von denen Schrotte „russische Inschriften“ trugen.

Die weiteren Untersuchungen haben nach einer Mitteilung des schwedischen Wehrmachtsstabes ergeben, daß die Sowjetflugzeuge in 5000 bis 6000 Meter Höhe über das schwedische Festland geflogen sind. Der Weg der Bomber konnte genau festgelegt werden. Sie entfielen sich alle wieder in östlicher und nordöstlicher Richtung. Insgesamt wurden bisher über drei zig B o m b e n t r i c h t e r und B l i n d g ä n g e r im Stockholmer Gebiet festgelegt.

Ritterkreuzträger der Luftwaffe

dnb. Berlin, 24. Februar. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Wilh. H e u t e aus dem in Westfalen, Staffelführer in einem Kampfschwader, und Leutnant Gerhard L o o s aus Konneren (Südwestfalen), Staffelführer in einem Jagdgeschwader.

Borneo unter japanischer Führung

Neber die Entwicklung Südborneos unter der japanischen Marineverwaltung die dieses Gebiet aufzunutzen mit Celebes, den kleinen Sunda-Inseln und den Molukken vor zwei Jahren übernommen hat, berichtet die japanische Presse in den letzten Wochen ausführlich. Südborneo mit der Hauptstadt Sandakan (an der Südküste) umfaßt die ehemals holländischen Teile der Insel Borneo einschließlich Westborneo, das nach den japanischen Plänen zunächst in den ehemals britischen Teil Nordborneo eingeschlossen werden sollte. Die früher britischen Gebiete Borneo, nämlich Britisch-Nordborneo, Sarawak, Brunai und die in der D r u m e l - B u d u t gelegene Insel Labuan unterstehen im Gegenab zu Süd- und Ostborneo der japanischen Militärverwaltung. Die Provinzen und Präfekturen in Süd-, Ost- und Westborneo werden von japanischen Beamten verwaltet. Als Unterbeamte werden ausschließlich Eingeborene befristet. Die japanische Marineverwaltung hat bis 1942 ins tiefste Hinterland vorgedrungen, so daß der Verwaltungsbereich der holländischen Zeit auch an Umfang bereits weit übertraffen ist. Die zunehmende Wichtigkeit Handelsverkehrs als Hauptfaktor geht aus der steigenden Bevölkerungszahl hervor, die Ende 1942 die Großhabitarzone überschritten hat und somit gegenüber der Vorkriegszeit um 16 v. H. angewachsen ist.



Die wichtigsten Ereignisse Südborneos sind P o d e r s c h a p e, die den Aufbau einer eigenen Huttenindustrie zur Verarbeitung der gefundenen Eisenerze und Manganerze ermöglichen. An zweiter Stelle in der wirtschaftlichen Entwicklung stehen die unerforschlichen U m w ä l d e r. Eine Anzahl kleinerer Industrieunternehmen konnte auf Grund betmi-

scher Rohstoffvorkommen gegründet werden. In er-wähnten sind Eisenerz, Zinn, Kobalt und Antimon verarbeitet. Die Salzgewinnung hat eine bedeutende Stellung zu beziehen.

Die Japaner sind beabsichtigt, für Borneo eine Ernährungsartikelfabrik zu errichten; bisher mußte der größte Teil der Lebensmittel aus Java und Celebes eingeführt werden. Die japanischen Pläne sind darauf abgezielt, daß die Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln in den nächsten fünf Jahren erreicht wird. Dabei wird der Hauptwert auf die E r h ö h u n g d e r R e i s - und M a i s a n b a u f l ä c h e gelegt; teilweise sind japanische Firmen zur Übernahme von Großbetrieben auf diesem Gebiet veranlaßt worden. Schon die Reisernte des letzten Jahres übertraf alle Erwartungen der Vorkriegszeit. Hand in Hand mit einer Ausdehnung des Reisbaues veranlaßte die japanische Marineverwaltung eine Ausdehnung des Anbaues von Grünemüse, die bisher vernachlässigt wurde. Damit ist eine gesunde Ernährung der Bevölkerung gesichert. Auf Grund japanischer Methoden wird ferner die D o c h e c f i s c h e r e i auf Borneo entwickelt; die Eingeborenen werden an neu gegründeten Fischereischulen ausgebildet. Daneben betreiben japanische Großunternehmen Fischfang in den Gewässern Borneos. Es werden Eisfabriken und Kühlhäuser auf Borneo errichtet, die eine volle Ausnutzung des Fischreichtums der Gewässer ermöglichen. Einem zeitweilig fehlbarem Mangel an bisher eingeführten Konsumgütern, insbesondere Textilien, Bekleidungsstücken, wurde durch E i n f u h r u n g v o n J a v a a b g e h o l f e n. Die Verfassung mit J u d e r, S o l z und Leder wird durch die Zufuhren aus Java gesichert.

Graf Helldorf

Er gehört zu jenen nicht spärlich gesäten Männern der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, die ihre großen, in Friedenszeiten erworbenen Verdienste um die nationale Sache mit einer hohen Bewahrung an den Fronten des Krieges krönen konnten. Die Kaufbahn des Bahnenjunkers Volk Heinrich Graf von Helldorf bis zum Polizeipräsidenten einer schwergeprüften Millionenstadt von europäischer Bedeutung stellt einen geraden Weg dar, der immer von dem Dienst an der Sache gekennzeichnet war. Der Wegzug des Grafen Helldorf darf eine nie unterbrochene fahrtgelange Bewahrung genannt werden, die für ihre gültige Anerkennung gar nicht erst einer Zensur bedürftig hätte, wie sie in diesem Falle im vollen Sinne des Wortes in den letzten Monaten wieder gestiftet und bekräftigt wurde. Das Maß der Verantwortung, das der Polizeipräsident als örtlicher Aufsichtsführer gerade der Reichshauptstadt zu tragen hat, mag an der Bedeutung und an dem heutigen Stadium der „Schlacht um Berlin“ abgesehen werden. Wenn die Metropole länger trotz aller vorübergehenden dringenden und schwersten Notlagen ein den Umständen entsprechendes normales Leben weiterleben kann, wenn das gegen die W. A. n. e. r. i. n. g. e. n. d. e. Schiffe mit einer Bewahrung von viermillionen Menschen seine Havarien aus eigener Kraft auf offener See immer so schnell ausbessern konnte, daß es in kürzester Frist den alten geraden Kurs wieder aufzunehmen vermöchte, so ist das mit ein Verdienst des Grafen Helldorf, das in der Verteilung des Ritterkreuzes mit Schwertern des Kriegsverdienstkreuzes höchste Anerkennung gefunden hat. Der heute 47jährige — er wurde am 14. Oktober 1895 in Merzbach geboren — trat 1914 in das Husarenregiment 12 in Torgau ein. Seit März 1915 Leutnant, führte er 1916 und 1917 eine Motz neuweberkompanie. Nach Beendigung des ersten Weltkrieges war er als Freikorpskämpfer führend am Kampf gegen den Kommunismus beteiligt. Bereits 1924 trat Helldorf der Partei bei, die er bereits im Jahr darauf als Abgeordneter im Preussischen Landtag vertrat. Zwei Jahre vor der Machübernahme finden wir ihn als S A. - G r u p p e n f ü h r e r Berlin-Brandenburg, der dann am 9. November 1933 zum S A. - O b e r g r u p p e n f ü h r e r befördert wird. Von 1933 bis 1935 Polizeipräsident von Potsdam, wird er am 19. Juli 1935 als Nachfolger von Lennow zum Polizeipräsidenten von Berlin ernannt. Die ihm zuteil gewordene Auszeichnung erbet gleichzeitig seine Männer von der Feuerschutzpolizei, vom Instandhaltungsdienst, vom Sanitätsdienst und von der Reichswehr, die alle von dem Grafen befehligt sind, den die heutige Zeit von einer im Luftnotgebiet befindlichen, aber auch im Mittelpunkt des europäischen Interesses stehenden Stadt wie Berlin bedingungslos fordert.

Neues aus aller Welt

Der letzte Keiler von Mars in Tour. Der Senator der O r i s a n n e S i n z i a (Wolffstadt), S. E d e n f e l s, vollendete erst heute seinen Lebenslauf. Das würdevollste Erlebnis seines langen Lebens war die berühmte Keilerstunde von Mars in Tour und Gravelotte, die er als Soldat des letzten Manneneckens mitgemacht hatte. Er ist der einzige noch lebende Teilnehmer dieser denkwürdigen Keilerstunde.

Vorwacht mit elektrischen Heizerkabeln. Eine Frau in J e u e r stellte eine elektrische Heizerkabeln in die Nähe eines Korbes, in dem ein acht Monate altes Kind lag. Es entstand ein Brand, bei dem das Kind so schwere Verletzungen erlitt, daß es am nächsten Tag verstarb.

Doppelte Beute bei verbotenen Glücksspielen. In einer G a l m w i r t s c h a f t in D o r t m u n d wurde eine „Kotterlei“ mit hohen Einsätzen gespielt. Als ein G a s t, der wie viele andere zu sehr gerupft wurde, die Sache weitertrug, kam es vor der Richter. Er verurteilte den Bankhalter zu zwei Monaten Gefängnis, die Mitspieler zu je zweiwöchentlich Markt Geldstrafe. So mußten diese eine doppelte Beute bezahlen.

Todesurteil gegen eine Giftmörderin. Man muß schon weit in die Vergangenheit zurückgehen, um eine derart hemmungslose Mörderin anzutreffen, wie sie lebt vom Sondergericht Rotst in der medienburgischen Kleinstadt S h r o w für immer inschuldig gemacht wurde. Die Angeklagte, die 37jährige Helene Wöller, die aus Chemnitz stammt und fünfmal verheiratet gewesen ist, blieb während der ganzen Verhandlung ungerührt und teilnahmslos. Besonders auffällig ist ihre ausgelebte Gefühlslage. Sie hat von 1935 bis Oktober 1943 sieben Menschen, darunter ihre beiden Kinder aus erster Ehe und drei ihrer Gemahnen durch Gift ermordet und dies bei neun anderen Menschen versucht. Die Motive waren lediglich in ebblichen Kleinigkeiten zu suchen.

Zwischen der Fälscher eingeklemmt. Auf eigenartige Weise kam ein Vätermeister in D o r e k r o u v in Dänemark ums Leben. Er war auf dem Deuboden gefallert, und als nach einiger Zeit seine Frau ihn suchen wollte, fand sie ihn tot vom Boden hängend. Den Kopf zwischen der Fälscher eingeklemmt. Beim Abstieg hatte ihn die schwere Türe im Nacken getroffen und getötet.

Der Rundfunk am Wochenende

S a m s t a g, R e i c h s p r o g r a m m: 8 bis 8.15 Uhr: Joseph S a u d n, eine musikalisch-klassische Betrachtung. 9.05 bis 9.30 Uhr: „Wir singen vor — und ihr macht mit!“. 14.15 bis 15 Uhr: Märchen von zwei bis drei. 15 bis 15.30 Uhr: T ä m e r i c h e K u r w e l l. 16 bis 17 Uhr: K ö n i g s b e r g e r N a c h r i c h t e n f o r d e r. 17.15 bis 18 Uhr: H e l e r M e l o d i e n f e s t. 18 bis 18.30 Uhr: Kleine Musik für alle Temperamente. 20.15 bis 22 Uhr: Große Unterhaltungsendung mit zahlreichen Solisten und Orchester. 22.15 bis 24 Uhr: Zum Wochenausklang. — D e u t s c h l a n d - s e n d e r: 17.15 bis 18 Uhr: Orchesterwerke von G e a r t r a n d, D o r a t und Wagner. 18 bis 18.30 Uhr: Solistenendung. 20.15 bis 22 Uhr: D e r n e m e l o d i e n und Konzertklänge von V i e t, W a g n e r, V e e l h o v e n, V o r t i n g, R e i n i c e u. a.

S o n n t a g, R e i c h s p r o g r a m m: 8 bis 9 Uhr: Kapelle Wilfried Kräger. 9 bis 10 Uhr: Unre Länge. 10.10 bis 11 Uhr: Deutsche Märchen in schärfer Zeit“. 11.05 bis 11.30 Uhr: „Das Kinderfest“, Kantate von G e a r t r a n d. 11.30 bis 12.30 Uhr: T ä m e r i c h e S t i z e n. 12.40 bis 14 Uhr: Das Deutsche Volksfest. 14.15 bis 15 Uhr: Kapelle Erich Vöhrkel. 15 bis 15.30 Uhr: Zwei alte deutsche Volksmärchen. 15.30 bis 16 Uhr: Solistenmusik. 16 bis 18 Uhr: Was hat Soldaten Wäinchen. 18 bis 19.10 Uhr: Bruders Somphonie Nr. 7 in E-Dur, gespielt von den Wiener Philharmonikern. 20.15 bis 22 Uhr: Ein Abend bei E d u a r d R i n n e d e, D e r e n t e n - und S u e i t e n m u s i k. — D e u t s c h l a n d - s e n d e r: 9 bis 10 Uhr: „Unter Schokolade“. 10.10 bis 11 Uhr: Unterhaltungs Musik unserer Zeit. 11.40 bis 12.30 Uhr: Konzertmusik von V o c h, W a g n e r, S a u d n, G r i e g u. a. 20.15 bis 21 Uhr: K a m m e r m u s i k. W a g n e r, E d u a r d m a n n; es folgt das S e c u n d o - T r i o. 21 bis 22 Uhr: D e r n e m e l o d i e n, S u e i t e n s ä s e und S u n d o n i c h e M u s i k von V i e t, G l u c k, M o z a r t, S u e l t a n u. a.

Schwarzwald-Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

Für die Heimat selbstverständlich

Der Selbstverdienner muß der NSB. angehören

Unsere Soldaten gibt der Gedanke an die Heimat die Kraft und die Zuversicht, alles für ihre Sicherheit einzusetzen. Sie wissen, daß die helfende Volksgemeinschaft für ihre Angehörigen zu Hause sorgt und daß vor allem die Mütter und die Kinder vom Amt für Volkswohlfahrt der NSB. in liebevoller Obhut genommen werden. Die NSB.-Mitgliederzahl, sowie die Ergebnisse aus den Sammlungen des WSB. und des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz sind ihnen ein Beweis für den gegenwärtigen Hilfswillen der Heimat, für den kameradschaftlichen Geist und die Siegesgewißheit, die in uns lebt.

Den guten Willen, auch daheim unser Möglichstes zu tun, können wir unseren Soldaten am besten damit beweisen, wenn wir wirklich Kameraden im Geist und in der inneren Haltung sind. Für jeden in Arbeit und Verdienst stehenden Volksgenossen muß es aber selbstverständlich sein, daß er NSB.-Mitglied ist und damit dem großen sozialen Hilfsnetz des deutschen Volkes angehört.

Einweihung der NSB.-Gemeindekation Neuweiler

in Anwesenheit von Kreisleiter Baegner und Kreisamtsleiter Schmid

Die vor einiger Zeit für die Gemeinden Neuweiler, Oberollwagen und Breitenberg errichtete NSB.-Gemeindekation wurde in diesen Tagen in Anwesenheit des Kreisleiters, Oberbereichsleiter Baegner, und des Kreisamtsleiters Schmid vom Amt für Volkswohlfahrt des Kreises, Calw feierlich eröffnet und eingeweiht. Schwester Hilbe hat in der kurzen Zeit des Bestehens dieser Krankenpflegestation sich bereits allgemeine Sympathie erworben, so daß sie nicht nur von den genannten drei Gemeinden voll in Anspruch genommen wird, sondern auch benachbarte Gemeinden mitunter bei ihr Rat und Hilfe suchen. Bei der Feier sprach die Frauenschaftsleiterin der NSB. den Dank für die Errichtung dieser so wichtigen Einrichtung aus. Für die anwesenden Bürgermeister der drei Gemeinden dankte namens der Bevölkerung Bürgermeister Hanselmann, Neuweiler, dem Amt für Volkswohlfahrt dafür, daß nun ein lange beklagter Mangel beseitigt wurde.

Im Vordergrund der gesamten Arbeit auf den Gemeindekationen der NSB. steht die Krankenpflege, und zwar als Hilfeleistung in der deutschen Familie, also die Familienkrankepflege. Krankheit ist eine Alltagserscheinung und wird genau wie Geburt und Tod in der Familie erlebt und durchgemacht. Vangst nicht alle Kranken, namentlich die auf dem Lande, finden Aufnahme im Krankenhaus und sollen es auch gar nicht. Besonders jetzt im Kriege ist durch die Ueberfüllung der Krankenhäuser eine Familienkrankepflege nötiger und dringender als je zuvor. Hinzu kommt, daß viele Ärzte zum Wehrdienst einberufen sind, und die zurückgebliebenen Ärzte sind meist arbeitsmäßig zu stark belastet, um ihre Kranken häufig zu besuchen. Das wirkt sich auf dem Lande so aus, daß die Gemeindefürsorge heute noch viel mehr als früher in der Krankenpflege ihren „Mann“ sehen muß. Eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Schwestern ist die unerlässliche Voraussetzung hierfür. Dadurch soll vermieden werden, daß der überbeanspruchte Arzt unnötig geholt wird und seine Hilfe nicht denen entzogen wird, die sie notwendig brauchen. Die Gemeindefürsorge pflegen alle Kranken, bei akuten und chronischen Erkrankungen. Sie pflegen Junge und Alte.

Nagolder Stadtnachrichten

Unerwartet rasch ist gestern früh der schon mehrere Jahrzehnte hier ansässige Oberbahnwärter A. Johann Martin Schödlke im Alter von 77 Jahren gestorben. Lange Jahre war er an der Nebenbahn nach Altensteig tätig und betreute zugleich die Haltestelle Stadtbahnhof.

Sonderzuteilungen für Kinder

Das Hilfswerk „Mutter und Kind“ bezieht am 28. Februar seinen 10. Gründungstag. In Feiernstunden und Appellen wird die Tätigkeit des Hilfswerks eine besondere Würdigung erfahren. Außerdem finden in den Umgruppierungsorganen Nachmittagsveranstaltungen für die ungarisierten Mütter und Kinder statt. Das Reichsernährungsministerium hat anlässlich des 10. Jahrestages von „Mutter und Kind“ Sonderzuteilungen an Säuglingen und Kleinen oder Erzeugnisse für alle Kinder und Jugendlichen bis zu 14 Jahren angeteilt. Das Reichspostministerium gibt zu diesem Tag vier Sondermarken heraus, die Motive aus der Arbeit des Hilfswerks „Mutter und Kind“ darstellen. Auch der Rundfunk wird durch verschiedene Sendungen, durch Beiträge, Vorträge und Kinderlieder aus NSB.-Heimen dieses Jahrestages gedenken.

Der harmlose Zuhörer

Nur in der Phantasie mancher Leute erscheint der Spion in „krimineller“ Ausmachung. Die in der Tat selbst sind gar nicht erkennbar, es sind Weidmänner, harmlose Leute. Aber sie verstehen es, andere zum Nebenbuhler zu bringen. So mancher fängt sich durch das große Interesse, das ein anderer ihm entgegenbringt, gleichmäßig und sagt dann mehr, als er vor sich selbst verantworten kann. Auf solche Leute ist dem Feind schon manch verwertbares Material in die Hände gespielt worden. Man denke nur einmal an das Gerücht über Balfour über ein Transporthilfe, über Bombenladungen — um nur einige Themen zu nennen.

Aus den Nachbargemeinden

Pforzheim. Dampmann Berthold Schartz, Sohn des verstorbenen Stadtschulrats Schartz, wurde mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet.

Herrenberg. Ein großer Appell der NSB. fand in Herrenberg statt. Kreisleiter Siller sprach zur landlichen Jugend des Gaus.

Friedensstadt. Im Alter von 57 Jahren starb Kaufmann Otto Wagner. Er war sieben Jahre lang Ratsherr und Ausschussmitglied des Kurvereins. Auch war er im Aufsichtsrat der Volksbank. Im Krieger- und Artillerieverein zählte er zu den eifrigsten Mitgliedern.

Friedensstadt. Wie wichtig es ist, bei einer Viehzählung wahrheitsgemäße Angaben zu machen, zeigte ein Fall, mit dem sich das hiesige Amtsgericht zu befassen hatte. Ein Mann aus einem Ort des Kreisgebietes hatte bei der letzten Viehzählung im Dezember 1943 fünf Fühner zu wenig in die Zählliste eingetragen. Vor Gericht brachte er vor, die Tiere seien damals noch so jung gewesen, daß er nicht habe feststellen können: ob Fahn oder Fuhn. Bei der nächsten Viehzählung im März d. J. hätte er dann die etwaigen Fühner mitangeben wollen. Er mußte sich aber vorhalten lassen, daß er wohl darum gewußt habe, daß ohne Rücksicht darauf alle Tiere angegeben werden müssen. Der Angeklagte war zudem als Zähler aufgestellt gewesen und hat als solcher die von ihm aufgestellte Liste über seinen Viehbestand beurkundet. Dadurch hat er sich auch noch neben dem Vergehen gegen das Viehzählgesetz einer falschen amtlichen Beurkundung schuldig gemacht. Da er noch nicht vorbestraft war, wurde er an Stelle einer an sich verwirkten Freiheitsstrafe zu 60 M. Geldstrafe verurteilt. — Dieser Fall möge allen Viehhaltenden, namentlich auch den Kleintierhaltern zur Warnung dienen. Wenn, wie in diesem Falle, Zweifel entstehen, ob es sich um eine künftige Eierlegerin handelt oder um einen von vornherein für die Bratpfanne bestimmten Hahn, so kann dies auf der Liste vermerkt werden, etwa so: „Von den in meinem Besitz befindlichen zwölf Hühnerzieren kann erst bei der nächsten Viehzählung angegeben werden, ob die fünf Jungtiere Fühner sind.“ Aber in die Zählliste müssen alle Tiere aufgenommen werden. Man darf auch nicht einige Tiere verheimlichen und nachher zur Entschuldigend anführen: „Da, die fünf nicht angemeldeten Tiere waren Schlachtfühner.“

Wichtiges in Kürze

Die Reichsbahn hat die Frist für die Einreichung von Anträgen auf Verleihung von Sendungen und Anstellung des Abfertigungsnachweises über Eilgut- und beschleunigte Eilgutleistungen auf 14 Tage — vom Tag der Auslieferung der Sendung an gerechnet — festgesetzt.

Bur beruflichen Förderung Kriegsverwehrender Soldaten, die sich dem hauptamtlichen Dienst als Jugendführer widmen wollen, wurde in der Mark Brandenburg eine Verschriftensschule der Hitler-Jugend errichtet.

Nicht detonierte Spreng- und Brandbomben sowie andere Munition oder Teile davon sind gefährliche Andenken. Schon das Berühren kann einen ernstlich gefährden. Bei derartigen Funden deshalb nicht eigenmächtig handeln, sondern die Wahrnehmung der nächsten Volkshilfsstelle melden.

Nach Fliegerangriffen hat sich gezeigt, daß die Optiker mit Reparaturwerkzeugen für verlorengegangene Brillen überhäuft werden. Alle Volksgenossen, die ihre Brille nicht ständig tragen und sie nur zum Lesen benötigen, sollen daher, um einen Verlust der Brille zu vermeiden, diese mit dem Luftschutzgepäck in den Schutraum nehmen.

Württemberg — Kernland des Segelfluges

NSFK-Gruppe 15 sorgt für Bestauslese des fliegerischen Nachwuchses

Segelfliegerischen Ausbildung ist die C-Klasse und der Luftfahrerschüler Klasse I. Die hierzu erforderlichen Flüge werden mit Leistungssegelflugzeugen durchgeführt. Während die C-Klasse verschiedene Flüge bis zur Dauer von fünf Minuten mit Hindernissen vorliegt, und der Start mit dem Schirmel über der Hand erfolgt, hat der Schüler beim Erwerb des Luftfahrerschülerfluges Gelegenheit, den Start auch im Schlepplug durch Motorflugzeuge zu erlernen. Mit dieser segelfliegerischen Vorbildung wird der Schüler auf Grund seiner bereits erfolgten freiwilligen Meldung zur Luftwaffe einberufen, um während des Krieges dort seine motorfliegerische Ausbildung zu erhalten.

Die Gelegenheit zur fliegerischen Bewährung ist es jedoch nicht allein, was den Segelflug so wertvoll macht. Ebenso groß ist seine Bedeutung durch seine starken erzieherischen Eigenschaften. In dem jungen Nachwuchs müssen frühzeitig die für den Flieger unerlässlichen Eigenschaften geweckt und entwickelt werden. Neben der selbstverständlichen Einfahrfähigkeit und dem Sinn für fliegerische Kameradschaft wird der Junge zu Mut und Entschlossenheit, zur Selbstbeherrschung und Ausdauer, sowie zu einem starken Verantwortungsbewusstsein erzogen. Dieser Erziehung dient der Segelflug in hervorragender Weise.

Im Rahmen des Ausbildungsplanes des NS-Fliegerkorps hat damit der Segelflug als der dem Modellflug folgende Teil des Ausbildungsplanes die Aufgabe, der Luftwaffe eine Bestauslese fliegerischen Nachwuchses auf möglichst breiter Grundlage zu liefern. Da die segelfliegerische Ausbildung gerade in die Jahre vor der Dienstleistung bei der Luftwaffe fällt, muß sie natürlich zur Vermeidung unnützen Aufwandes mit der ärztlichen Untersuchung auf Wehrfliegertauglichkeit eng verbunden sein. Seit Kriegsausbruch ist dies sogar strenger Maßstab geworden. Nur der Wehrfliegertaugliche wird bis zum Endziel weiter geschult, während der diese Voraussetzung nicht Erfüllende wohl seine ersten Prüfungen ablegen kann, dann aber für die Verwendung beim fliegertechnischen Personal im Wehrdienst oder auch, falls fliegertechnische Tätigkeit vorhanden, als Vorkämpfer, Vormonteur oder Fliegerhelfer in Frage kommt. Auch hierdurch wird für die Luftwaffe gute Vorbereitung geleistet.

Noch einmal kurz zusammengefaßt ist der vormilitärische Segelflug für die fliegerische Nachwuchsbeschaffung drei entscheidend wichtige Aufgaben: 1. Sammlung und Vorauslese der vom fliegerischen Gedanken erfassten Jugend, sowie Festigung ihrer Verbundenheit mit der Fliegerei, 2. Charakteristische Erziehung zu den für den Flieger notwendigen Eigenschaften, 3. Fliegerische Ausbildung durch Erwerb der fliegerischen Grundbefähigung. Die Erfüllung dieser Aufgaben ist die Voraussetzung jeder breit angelegten Nachwuchsvorbereitung für die Luftwaffe. Kein anderes Mittel löst sie so vorbildlich wie der Segelflug. Jedes Jahr bildet auch die NSFK-Gruppe 15 eine Bestauslese des fliegerischen Nachwuchses unseres Gaues heran, um sie der Luftwaffe zur Weitererziehung zu überweisen.

Im Leukwizgut

ROMAN VON EMILIE HINKELMANN-NEHER

Nachdruck verboten

Ich habe nie aufgehört zu beten und mein Gott hat mir geholfen. Als Du, meine liebe Lore, mit meinem Kinde von mir gegangen warst, empfand ich erst die ganze große Leere um mich. Was war ich. Ein vom Windstoß vertriebenes Samenorn, das sich ein neues Erdreich suchen mußte. War es recht, daß ich das einzige Liebsie, das ich besaß, von mir gab. Ich habe Stunden gehabt, wo ich so gerne aus der Welt gegangen wäre, wenn ich nicht zu feig dazu gewesen wäre. Nichts habe ich jemals schlechter bewunden können, als wenn mich ein Freund oder eine Freundin enttäuschte. Und ich selbst? Ich enttäuschte die Menschen, die mich unaussprechlich liebten. Einen Vater, dessen größter Stolz ich war, Mutter und Schwestern und mußte mit dieser großen Schuld weiterleben, mußte mir eine Existenz suchen und lebte doch noch ganz mit meinen Gedanken und Ideen in dem Wirkungskreis, den ich kopfüber verlassen hatte. Alle Schuld läßt sich auf Erden. Ich kann an eine Vergeltung nach dem Tode nicht glauben. Denn tritt der Mensch aus dem Gewohnten, Hergebrachten heraus, muß er sofort alle Verantwortung auf sich nehmen. Und die eigene Schuld ist doch die größte Pein auf Erden. Für sich selbst würde man alles noch ertragen. Aber denen Schmerz bereiten zu müssen, die an uns glaubten, die in ihrem Kinde das vollendete „Ich“ sehen wollten, das ist es, was ruhelos macht. Die Mutter Dennis war rührend um mich besorgt. Ich habe Unterricht im Klavierspielen gegeben. Extrastunden für Unbegabte. Des Land hat seine eigenen Lehrpläne. Ich mußte mich erst anlernen, konnte mich nicht konzentrieren. Das war eine Qual. Und dazu das bittere, brennende Heimweh. Nein, das ungesühnte Schuldgefühl war es, das mich nicht zur Ruhe kommen ließ und mir in der Nacht die Ruhe und den Schlaf raubte.

Mein einziger Trost war, mein Kind bei Dir, liebe Lore, zu wissen. Du trauen, liebenden Händen. Du, wie danke ich Euch, daß Ihr den Heimatlosen bei Euch aufgenommen habt. Ich habe alle seine Briefe von seinem Werden und Wachsen, von seiner lieben brüderlichen Art mit einer unglücklichen Liebe gelesen. Ich kann sie anwendig. Und daß auch Billy mein Kinde gerne hat, wie danke ich es ihr. Du, wenn sie alles ahnte. Mancher Dank läßt sich niemals abtragen. Wenn ich doch die Gesundheit Billys erbeten könnte. Nun sitze ich hier in einem konforablen Heim, habe Dienerschaft, einen guten, überaus guten Mann, bin Mutter zweier kleiner, lieber Mädchen. Sie heißen Lore und Billy. Damit habe ich mir einen Schimmer meiner Jugend gerettet. Ich bin eine vielbeweibete Frau. Aber da innen schmerzt und zerrt es und läßt mich nicht zur Ruhe kommen.

Liebe Lore, wenn Du bis hierher gelesen hast, dann sehe ich Dich in Deinem Zimmerchen an Deiner Kommode sitzen. Du denkst, es hat sich alles zum Guten gewendet. Ingrid kann Gott danken. Ja, liebe Lore, dies kann ich und tu ich auch. Eines hat mich das Leben gelehrt, niemand zu richten. Da denke ich an unseren Vater. Wie streng und unerbittlich konnte er oft sein trotz seiner Güte! Wußt man erst schuldig werden, um Nachsicht über zu können? Fast scheint es mir so. Vater ist unverzöhnlich. Er läßt alle meine Briefe unbeantwortet. Damit trifft er mich am härtesten. Mein lieber Mann sagt: Daß das Schreiben, Briefe nicht nur zum zweiten Heimat werden. Schau vorwärts und nicht hinter Dich. Otto, so heißt er, weiß, daß ich ein Kind geboren habe. Ich habe ihm alles erzählt. Da hat er meine Hände in die seinen genommen und gesagt: Ingrid, meine Liebe zu dir ist immer gleich groß. Warum klagst du dich selbst so schwer an. Glaube mir, es wird die Zeit kommen, wo diese Kinder mit den eheleichen gleichberechtigt werden. Wer wie mir Vaterland und Heimat verläßt, der erbeutet sich über die Allgemeinheit, der muß sich seine eigenen Gesetze schaffen. Ich habe ihn gefragt, ist das wirklich deine Ueberzeugung oder sagst du das nur, um mich zu beruhigen? Da hat er mich zu sich auf das Sofa gezogen und hat mir weiter erzählt.

Es gibt einen Landstreich, der ist so arm an Frauen, daß, wenn ein Sohn aus einer Familie ein Weib bringt, alle Brüder mit ihr verkehren dürfen. Sieh Ingrid, alles wird durch die Notwendigkeit bedingt. Ingrid, du hast einen Sohn. Wenn er hier wäre, würde ich ihn lieben, wie ich dich liebe und würde mich mit dir an ihm erfreuen. Ich hoffe ja noch auf einen Erben. Aber wenn uns nur Töchter beschieden wären, dann könnte ich mich sogar mit dir noch ihn sehnen. Lore, Otto kennt keine Schuld in unserem Sinne. Für ihn gibt es in diesem Falle weder Schuld noch Sühne. Er sagt: Du hast dein Schicksal in die Hand genommen, hast getan, wozu dich dein Inneres trieb. Du hast auch die Folgen tragen müssen. Und wäre das alles nicht so gekommen, wärest du nicht mein Weib. Ich hätte mich hier jederzeit verheiratet können, aber ich wollte ein deutsches Mädchen. Nun ist mein Wunsch erfüllt. Was weinst, klagst und jammerst du noch? Verzeihst du, mir gefolgt zu sein, hast du mich nicht lieb?

Lore, liebe Lore, da liegt so viel Wahrheit darin. Mir ist jetzt, als wäre ich auf einem ganz anderen Planeten gelandet. Wenn ich nur das Heimweh bannen könnte. Wenn mir Vater nur antworten würde, wenn ich Euch nur ein einziges Mal wiedersehen könnte, nur auf einen Tag unter Euch weilen dürfte, meinen Zungen ein einziges Mal an mein Herz drücken könnte. Ich glaube, ich würde innerlich gesunden. Wenn ein Schiff den Hafen von Santos verläßt, dann möchte ich immer mitfahren. (Fortsetzung folgt)

Männern eierpartei, nen Ver- hoben We- n konnten. rich Graf nten einer cher We- nner von war. Der nie unter- werden, erst einer Rolle im Monaten Maß des s brücker zu tragen heutigen abgesehen aller vor- Postlagen Leben we- ringende Millionen auf offe- daß es wieder auf- ständ des Witter- krieges te 47-jäh- Werselung ent 12 in te er 1916 Das Be- Freikorps- munitions- dartei bei, meter im vor der r. Grup- am über beför- dent von Dachsölger Berlin er- rung ebt hauptstet, ient und dem Geist im Luft- punkt des ie Berlin

Schwäbisches Land

Zuchthaus für vorgetauchten Fliegerhahn
Stuttgart. In einem Hamburger Kaffeehaus lernten sich die 19 Jahre alte Marianne Ernst aus Gelsenkirchen (Westfalen) und die um ein Jahr ältere Gerda Hallmann aus Altkalen in Ostpreußen zufällig kennen. Beide waren ihres Arbeitsdienstes überdrüssig und beschlossen deshalb, auf Kosten der Volksgemeinschaft eine Vergnügungsreise durch Deutschland anzutreten. Um die Mittel hierfür zu erlangen, gaben sie sich bei einer Reihe von Verrentungsstellen als Totalfliegergeschädigte aus Hamburg aus. Nachdem sie sich durch diese Lügen in Stuttgart, Potsdam und für Fliegergeschädigte erschlichen und Gebührentilgung empfangen hatten, beschafften sie sich in München eine Flugbescheinigung für weitere namhafte Unterstützungsgelder. Hierzu kamen in Wien erlöschende Vorschüsse zur Anschaffung von Kleidungsstücken und die Fahrtausgaben für die Reise Hamburg-Wien und zurück, die sich die beiden erleben ließen. In München wurde der schamlose Betrug fortgesetzt, wobei die Ernst sich mehrere hundert Mark Entschädigung für Fliegerhahn ausbezahlt ließ. In Stuttgart, wo das Hochstaplerpärchen kurz darauf wieder auftauchte, erfolgte dann keine Festnahme. Der von den beiden angestrichelte Gesamtschaden betrug bei der Ernst 1200 und bei der Hallmann 900 Mark, dazu kam noch ein frecher Diebstahl, den die beiden in Wien begangen hatten. Das Sondergericht Stuttgart verurteilte jede der beiden Angeklagten als Totalfliegerhahn wegen Betrugs und Diebstahls, und zwar die Ernst zu drei und die Hallmann zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus.

Ludwigsburg, Jugunsten des Winterhilfswerks veranstalteten Stuttgarter Schüler in Bönnigheim einen Winterabend, der wegen seines großen Erfolges wiederholt werden mußte. Die Einnahmen in Höhe von 1042 Mark wurden dem Ortsbeauftragten der NSD. übergeben.

Kalen. Die von der Partei durchgeführte Fledermausaktion erbrachte im Kreis Kalen bis jetzt rund 3370 Kilogramm. Mit 198 Kilogramm steht bis jetzt die Ortsgruppe Ellwangen-West an der Spitze des Kreises.

Tübingen, Kr. Göttingen. Altveteran Eduard Rißteufel, früherer Bismarckmeister, starb im Alter von 96 Jahren. Mit ihm ist der letzte Altveteran vom Tale und den Albhöhen zur arischen Armee eingezogen. Am Feldzug 1870/71,

wo er verwundet wurde, stand er als Unteroffizier im 3. Jägerbataillon.

Heidenheim. Eine Frau in Heidenheim bekam die freudige Nachricht, daß sich ihre beiden Söhne im Süden getroffen haben; die Freude war selbstverständlich groß.

Balingen. Ein neun Jahre alter Junge stürzte in Balingen beim Schifahren so unglücklich, daß er ziemlich schwere Verletzungen davontrug und in ärztliche Behandlung genommen werden mußte.

Zwiefaltenborj, Kreis Ebingen. Dieser Tage starb nach kurzem Krankenlager unsere Dorfälteste Maria Stumm, die im Oktober vergangenen Jahres in guter Gesundheit noch ihren 100. Geburtstag unter zahlreichen Ehrungen feiern konnte.

Gehingen. Seit 50 Jahren steht Fräulein Helene Wiest im Dienste der Familie des Sanitätsrates Dr. Koller. Die aus Dettingen, Kreis Tübingen, gebürtige Angestellte hat sich stets durch treue Pflichterfüllung ausgezeichnet.

Tutzingen. Der Kreisamtsleiter der NSD. wurden zugunsten der Hinterbliebenen und Ge-

ratteten der Stadt Tutzingen von den Anwaltschaften des Wehrerückführungslagers 1680 Mark geliehen.

Sigmaringen. In einer Großkundgebung der NSD. sprach in Sigmaringen der auch als Reichsredner bekannte Kreisleiter Räder von Heberlingen. Die überaus lebhaften Ausführungen des Redners gipfelten in der Losung „Sieg um jeden Preis“.

Überach. Ein großer Teil der aktiven Nationalsozialisten des Kreises nahm an einem Sonderlehrgang auf der Gauhochschule in Überach teil. Den Höhepunkt der weltanschaulich-politischen Vorträge bildete eine Rede des Gauhochschulleiters, Hauptbereichsleiter Dr. Klett.

Kultureller Rundblick

Kraufführung einer Hölzerlin-Kantate. In Prag findet demnächst die Kraufführung der Kantate „Gefang des Deutschen“ (nach Hölzerlin) von Karl Michael Komma statt die Kantate und Reichstagschorleiter Heinlein 1940 in Auftrag gab.

Kompanien spielen ihre Werke. Unter diesem Leitbegriff gibt die musikkundige Stadt Gladbach den Kompositionen des rheinisch-westfälischen Kulturkreises Gelegenheit, ihre neuen Werke vor der Öffentlichkeit selbst einzuführen. Bis zum 1. Juni sollen die Werke eingereicht sein.

Quer durch den Sport

Am Sonntag keine Pflichtspiele

der Gauklasse im Fußball und Handball

Der Sportamtsleiter Dr. Klett gibt folgendes bekannt: Die für kommenden Sonntag, 27. Februar 1944, anstehenden Pflichtspiele der Gauklasse im Fußball und Handball fallen aus. Auch alle von dem Stuttgarter Kreisverbanden ausgesetzten Pokalspiele im Fußball werden abgesetzt. Daraus können Spiele und lokale Veranstaltungen in den anderen Kreisgruppen resultieren.

Handball-Gaumeisterschaft bereits entschieden?

In der württembergischen Handballmeisterschaft hat sich nach den Spielabläufen des vergangenen Sonntags und infolge der Juridiziktion der Mannschaft des NSD. Außenspieler von den Pflichtspielen eine wesentliche Klärung in der Tabelle ergeben. Nach Erreichung seines Mindestpunktes gegen NSD. Außenspieler, dessen Punkte in der Tabelle annulliert werden, führt der Titelverteidiger Ellwanger TSV mit drei Punkten vor der NSD. Stuttgart, die aus eigener Kraft den Tabellenführer nicht mehr einholen kann. Andererseits dürfte der Ellwanger TSV seine beiden restlichen Spiele - außer dem Freispiel gegen NSD. Stuttgart - gegen Göttingen und Sportfreunde Ellwangen wohl gewinnen, so daß ihm auch in diesem Jahre die Ga-

meisterschaft wieder anfallen dürfte. Der Tabellenstand ist folgender:

| | Spiele | gew. | un. | verl. | Tore | Pkte. |
|------------------------|--------|------|-----|-------|--------|-------|
| Ellwanger TSV | 11 | 10 | 1 | 0 | 96:52 | 21:1 |
| NSD. Stuttgart | 11 | 9 | 0 | 2 | 140:89 | 18:4 |
| TSV Göttingen | 11 | 6 | 0 | 5 | 86:80 | 12:10 |
| Sportfreunde Ellwangen | 6 | 3 | 0 | 3 | 27:35 | 6:6 |
| NSD. Heilbronn | 0 | 3 | 0 | 6 | 65:75 | 6:12 |
| TSV Stuttgart | 10 | 3 | 0 | 7 | 98:115 | 6:14 |
| NSD. Göttingen | 11 | 2 | 1 | 8 | 94:134 | 5:17 |
| NSD. Stuttgart | 9 | 2 | 0 | 7 | 55:87 | 4:14 |

Das deutsch-ungarische Kavalierballet in München ging wie in Berlin mit le vierzig unzufrieden aus. Deutsche Siege erlebten Erdel, Hs (München), Paktan (München) und Hunge (Düsseldorf). Wölfer (Stuttgart) unterlag im Weltgewicht gegen Marston knapp nach Punkten.

Schweizer Ringer Demech nahm erfolgreich an den Rürnter Meisterschaften teil. Er gewann den 300-Kilogramm-Panama in 21:55 Minuten. Vester Eringer war Leo Montag, während der Kombinationskämpfe an Alois Rastinger fiel.

Weltmeister Epp Bradi gewann bei den Schweizer Schmeißerwahlen den Sprunglauf mit Welten von 73 und 76 Metern vor Gregor Höll, der 70 und 72 Meter sprang.

Zum hundertstenmal „Der Vogelshändler“. Die Art. Musikbühne (Leitung Oswald Kühn) hat auf ihrer letzten bedeutenden Gastspielreise in Baden und im Elsaß die Feler der hundertsten Aufführung von Beller Meisteroperette „Der Vogelshändler“ in Schwetzer begeben können. Der Erlös der Fahrt, Musikbühne war wie unlangst in Vöhrsch-Schwaben auch in Baden-Elsaß sehr groß; in vierzehn Tagen fanden zwanzig Aufführungen statt. - Die Operette bleibt jetzt in Württemberg-Hohenzollern weiter auf dem Spielplan.

Wirtschaft für alle

Reinigung des enkladen Güterwagens. Die Dienststellen der Eisenbahn sind angewiesen worden, die Empfänger, insbesondere auch die Empfänger von Massenfrachten, schon bei Auslieferung der Frachtkarte bzw. Zustellung der Wagen auf ihre Reinigungspflicht hinzuweisen und, falls dies nicht möglich ist, die Reinigung der leeren Wagen unter Erhebung der Reinigungsgebühren vorzunehmen zu lassen.

Leistungserhebung im Bauernwald. Um Zustand und Leistung des Bauernwaldes zu heben, ist seit einer gemeinsamen Anordnung des Reichsforstmeisters und des Reichsernährungsministers erlassen. Die Förderung des Bauernwaldes soll einmal durch Erziehung und Schulung, zum anderen durch Verbesserung der Betriebsführung und Betriebstechnik, Erziehung der Holzernährung und Verbesserung der Holzauflage erfolgen. In diesem Zweck sollen die Kräfte der Selbsthilfe und Selbstverwaltung eingesetzt werden. Nur in einer Gemeinschaft kann der Bauernwald seine Aufgaben selbst erfüllen. Je nach den Besitzverhältnissen werden deshalb Forstvereine, Waldwirtschaftsgemeinschaften oder Selbstgenossenschaften auf gemeinschaftlicher Durchführung von Maßnahmen gebildet. Die für die Landwirtschaft, so ist auch für die Forstwirtschaft eine Verbesserung der Nährstoffverteilung und Eigentumsverhältnisse dringend erforderlich. Auch hierfür enthält der Erlaß Maßnahmen der Umlegung usw.

Neuer Kautschukbaum entdeckt? In China soll im Grenzgebiet der Kwangtung-Kwangsi-Provinzen die Entdeckung gemacht worden sein, daß die unter dem Namen Tse-Kao bekannten Bäume in ihren Zweigen, Ästen und Wurzeln 40 bis 60 v. S. milchigen Saft enthalten, der unter Einwirkung des Sonnenlichts hart wird und kautschukähnliche Eigenschaften aufweist.

Heute wird verdunkelt:

von 18.55 bis 6.46 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegler, Stuttgart, Friedenstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schaefer, Calw. Verlag Schwarzwald-Wacht GmbH, Druck: A. Uelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit ist Preisliste 7 gültig.

Calw, 24. Februar 1944
Todesanzeige
Meine liebe Mutter
Frau Anna Stopper
geb. Reinfelder
durfte am Dienstagabend im Alter von 66 Jahren im Frieden heimgehen.
In stillem Leid
Der Sohn: Ernst Stopper, Lokomotivführer, 4 3 im Dien, mit Familie.
Die Beerdigung findet am Montag, dem 28. Februar 1944, nachmittags 3 Uhr statt.

Oberreichenbach, 24. Februar 1944
Todesanzeige
Betrovnden, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin
Anna Maria Schraft
geb. Rieginger
heute früh nach langem Leiden im Alter von 73 Jahren in die ewige Heimat abgerufen wurde.
In tiefem Leid
Der Gatte: Gottlieb Schraft mit Angehörigen.
Beerdigung Samstag, mittag 2 Uhr.

NSDAP. Ortsgruppe Calw
Am Sonntag, den 27. ds. Mts., findet um 9.30 Uhr im Saale Weiß die
Parteiaufnahme der Jahrgänge 1926 und 1927
statt.
Zu dieser Feier werden hiermit die Parteigenossen und Parteigenossinnen, ganz besonders aber die Angehörigen der neu aufzunehmenden Jungen und Mädels, sowie die gesamte Bevölkerung herzlich eingeladen.
Nick
Obergemeinschaftsleiter der NSDAP.

VT Volkstheater
Calw
Freitag 19^u, Samstag 19^u, Sonntag 14, 17 und 19^u Uhr
„Das große Abenteuer“
Die Liebe eines kleinen Mädels. In der Hauptrolle: Maria Andergast - Albrecht Schoenhals - Charlotte Susa.
Kultur! Vorbeugen ist besser als heilen.
Neue Wochenschau.
Jugendl. sind nicht zugelassen

Nagold, 24. Februar 1944
Todesanzeige
Unser lieber Vater
Johann Martin Schöttle
Oberbahnwärter a. D.
ist sanft entschlafen.
Im Namen aller Hinterbliebenen:
Marie Schöttle
Beerdigung Samstag, 26. Februar, 13 Uhr.

Evang. Gottesdienste
Calw
Samstag, 26. Februar:
20 Uhr Christenlehre (Töchter) in der Sakristei
Sonntag, 27. Februar:
9.30 Uhr Hauptgottesdienst im Vereinshaus
10.45 Uhr Kindergottesdienst im Vereinshaus
Mittwoch, 1. März:
8.30 Uhr Kriegsbetstunde in der Sakristei
Donnerstag, 2. März:
20 Uhr Bibelstunde (Vereinsh.)
Freitag, 3. März:
20 Uhr Frauen- und Mitterabend im Vereinshaus
Samstag, 4. März:
20 Uhr Christenlehre (Söhne) in der Sakristei
Erfahrener älterer Kaufmann (Schwabe), alleinstehend, wünscht Beteiligung als tätiger
Teilhhaber od. Einheirat
in ein Geschäft oder sonstigen Betrieb. Kapital vorhanden, sucht keine Arbeit.
Vertrauliche Angebote erbeten unter G. H. 46 an die „Schwarzwald-Wacht“.
40jähr. Handwerksmann wünscht mit gleichaltrigen Mädchen oder Kriegserwitwe in Verbindung zu treten betr.

NSDAP. Ortsgruppe Nagold
Am Sonntag, 27. Februar 1944, vorm. 10.30 Uhr findet im Saale des Hauses der NSDAP. die
Aufnahmefei der Jahrgänge 1926/27
in die Partei statt.
An der Feier haben teilzunehmen die Polit Leiter und Führer der Gliederungen, sowie die gesamte Parteigenossenschaft, SA., HJ., BDM. und Führerzug des Jungvolks. Uniformträger in Uniform.
Der Ortsgruppenleiter

Eine
Rug- und Fahrkuh
verkauft
Blaid, Maurer
Stammheim
Eine schöne, 39 Wochen tragtige
Ralbin
verkauft
Theodor Gärtner, z. Krone
Wibberg
Verkaufe einen etwa 11 Zentn. schweren schönen
Stier
leicht gewöhnt.
Theodor Ziegler, Schönbrown

Calw, 23. Febr. 1944
Die Gedächtnisfeier für unseren geliebten Sohn
Rudolf Bläse
findet am Sonntag, 27. Febr., vormittags 10.45 Uhr im Saal Weiß, Badstraße, Calw statt.

Schwab. Hall, Evang. Diakonissenanstalt, Calw, 23. 2. 44
Herz! Dank sagen wir allen, die uns in der Trauer um un. zweites Kriegsoffer, un. liebsten Sohn, Bruder u. Enkel Lt. **Friedhelm Breuning** liebevolle Teilnahme bezeugt haben.
Pfarrer Wilhelm Breuning mit Frau und Kindern Frau Johanna Daur, Calw

Altkalen, 22. Februar 1944
Dankjagung
Für alle Liebe u. wohlthuende Teilnahme beim Tod un. teuren Entschlafenen **Gottlieb Rathelber** sagen wir aufrichtigen Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen

Nagold, 15. Februar 1944
Dankjagung
Für alle un. geliebten Mutter entgegengebrachte Liebe, bes. für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heimgang, sprechen wir unsern Dank aus.
In tiefem Leid:
Emilie Bertsch, Nagold Luise Walz, geb. Bertsch mit Gatten Karl Walz und Familie, Pfälzingen

Neuhengstett, 23. Febr. 1944
Dankjagung
Für die vielen Beweise herzgl. Teilnahme beim Heimgang un. lieben **Vater Störner** danken wir auf diesem Wege recht herzlich; besonders danken wir für den Beistand ihrer Mitgeschwister und für alle Kranzspenden.
Die trauernden Hinterbl.

Nagold, 22. Februar 1944
Dankjagung
Für die vielen Beweise herzgl. Teilnahme v. Tode meiner lb. Frau, un. guten Mutter, Tochter, Schwester u. Tante **Hilma Dit**, geb. Ralisch, sei. für die zahlr. Begleitung zur letzten Ruhestätte und für die Blumenpenden allen innigen Dank.
Beit. **Hans Dit u. Kindern Caci Ralisch mit Familie.**

NS-Gemeinschaft „Kraft d. Freude“
Kreisdienststelle Calw
Das für Samstag, 26. Februar, angekündigte
Konzert mit dem „Wendling-Quartett“
fällt aus. Die Veranstaltung wird am 31. März 1944 durchgeführt. Die gelösten Karten behalten bis dahin ihre Gültigkeit.

NS-Frauenshaft
Ortsgruppe Calw
Wir beteiligen uns dolljährig an der Partelaufnahme im Saalbau Weiß, Sonntag 9.30 Uhr.
Die Ortsfrauenschaftsleiterin

Suche für meinen 14jährigen Sohn

Kaufm. Lehrstelle
auf 1. April oder später.
Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Lehrlingsgesuch
Junge, welcher Lust hat, das Schreinerhandwerk zu erlernen, für sofort oder später gesücht.
Dal. Reiz, Möbelschreiner, Nagold, Schillerstraße 4

Biete geb. gute Nähmaschine, Suche guterhaltenes besseres

Radio
Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Biete noch fast neue Kletterweste, Gr. 95, Suche feste braune oder Stiefel, Gr. 38 1/2 (Vertausgleich).
Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Rinderwagen
gegen Zimmerbüfett, Bücher, Frank oder Schreibisch.
Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

RM. 3000.-
sind ab 1. April anzuleihen.
Zu erfragen bei der „Schwarzwald-Wacht“.